Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigen nimmt die Geschäftsstelle dieser Zeitung entgegen. Die achtgespaltene Kleinzeile kostet je mm 10 Groschen, auswärtige Anzeigen je mm 12 Gr. Reklame-mm 40 Groschen. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 157 — Sonntag, den 9. Oktober 1927 — 45. Jahrgang

Der polnische Außenminister in Paris

Konferenzen mit Briand und Chamberlain — Fühler für die Auslandsanleihe — Der französisch-polnisch-russische Pakt wird vorbereitet

Paris. Der polnische Außenminister Zaleski ist Freitag in Begleitung seiner Gattin auf der Durchreise nach der Riviera in Paris eingetroffen. Es ist wahrscheinlich, daß er die gleichzeitige Anwesenheit Chamberlains in Paris benutzen wird, um mit ihm über die Frage der polnischen Anleihe, die in England auf neue und große Schwierigkeiten stößt, zu diskutieren.

Der Hauptzweck seines Pariser Aufenthaltes ist aber eine Aussprache mit Briand, die dem Vorschlag der Sowjetregierung über den Abschluß eines polnisch-russischen Garantiepaktes gelten soll. Bekanntlich ist von den Russen in Aussicht genommen worden, die russisch-französischen Verhandlungen über einen Garantiepakt mit den polnisch-russischen Verhandlungen über den gleichen Gegenstand zu vereinen, da von russischer Seite angestrebt wird, einen gemeinsamen Pakt zwischen den drei Staaten vorzubereiten. Bei den gespannten diplomatischen Beziehungen zwischen Moskau und Paris war es den Russen bisher noch nicht möglich, die Garantiepaktverhandlungen mit Frankreich zu beginnen.

Sonnabend fällt die Entscheidung über die Anleihe

Warschau. Nach einem bisher noch unbestätigten Gerücht aus gut informierten Kreisen sollen die Verhandlungen über die polnische Auslandsanleihe abermals vor dem Scheitern stehen. Den ganzen Tag über haben Besprechungen innerhalb der polnischen Regierung über eine evtl. Wiederaufnahme der Verhandlungen stattgefunden. Das amerikanische Konsortium hat der Regierung endgültig erklärt, daß es über einen Demissionskurs von 90 Prozent nicht hinausgehen werde. Die Delegierten Monet und Fisher beabsichtigen am Sonntag Warschau zu verlassen. Die nationaldemokratischen Zeitungen „Kurjer Poznanski“ in Posen und „Gazeta Bydgoska“ in Bromberg wurden gestern nachmittag beschlagnahmt, wegen eines Artikels über diesen Abbruch der amerikanischen Anleiheverhandlungen und wegen Veröffentlichung einer Nachricht, über die angebliche Demission des polnischen Finanzministers.

Aus Kreisen, die der Regierung nahestehen, wird behauptet, daß im Laufe des Sonnabends die Entscheidung fällt.

Chamberlain über seine erste Unterredung mit Briand

Paris. Chamberlain, der Freitag vormittag in Paris eintraf, äußerte sich vor der internationalen Presse über seine Genfer Eindrücke und seine Unterredung mit Primo de Rivera. Zum Schluß erklärte er, daß er nachmittag eine einstündige Unterredung mit Briand gehabt habe, die die erneute Uebereinstimmung der Beurteilung der verschiedenen politischen Fragen durch die beiden Außenminister bewiesen habe.

Baldwin verteidigt seine Politik

Eine Rede am konservativen Parteitag

London. Auf dem konservativen Parteitag in Cardiff hielt Ministerpräsident Baldwin eine große Rede, in der er zunächst heftige Angriffe gegen Lord Rothermere richtete, dem er unklare Haltung gegenüber der konservativen Partei vorwarf. Lord Rothermere hat bereits für morgen eine Erwiderung auf die Angriffe Baldwins angekündigt. In seinen weiteren Ausführungen wies der Redner darauf hin, daß sich die konservative Regierung in den drei Jahren ihrer Tätigkeit etwa anderthalb Jahre lang Schwierigkeiten gegenübergesehen habe, wie noch nie zuvor eine andere Regierung. Den Konservativen sei es gelungen, ihr soziales Gesetzgebungswerk zu vollenden, das mit dem Eintreten seiner vollen Wirksamkeit am 1. Januar eine ungewöhnliche Gesamtleistung darstelle. Wenn die industrielle Lage auch noch nicht befriedigend sei, so seien doch wesentliche Fortschritte zu verzeichnen, die er noch weiter auszubauen hoffe. Die Haltung des Edinburger Gewerkschaftskongresses begrüße er und stimme auch mit den Gewerkschaftsführern in der Ansicht überein, daß die Regierung sich außerhalb der Verständigungsbestrebungen zwischen den Arbeitnehmern und Arbeitgebern zu halten habe. Die landwirtschaftliche Lage, so erklärte Baldwin weiter, mache der Regierung noch einige Sorge. Die Regierung sei gegen Aufnahme langfristiger Kredite, die Großbritannien für seine Wirtschaft dringend benötige, mit den Banken in Verhandlungen getreten, die noch im Gange seien und durch die die Regierung eine erhebliche finanzielle Entlastung zu schaffen hoffe. Zum Schluß erklärte der Ministerpräsident zur Frage der Oberhausreform, daß die Regierung sich in diesem Herbst eingehend mit allen Vorschlägen in dieser Frage beschäftigen werde.

Eine französische Note an England

Berlin. Der Londoner Korrespondent des Asien-Osteuropa-Dienstes erfährt aus bester Quelle, daß das Forreign Office vom Quai de Orsay durch eine Note von der Abneigung Frankreichs gegen die Aufnahme des Irak in den Völkerbund verständigt worden ist. Gleichzeitig vertiefen sich die Differenzen zwischen England und dem Irak über die Aufnahmefrage, weil England sich unerwarteterweise nicht in der Lage sieht, die Aufnahme, die als Kompensation für die Umgestaltung der Irakarmee im englischen Sinne gelten sollte, durchzusetzen.

Frankreich protestiert in kategorischer Form aus rein politischen Erwägungen gegen die Zulassung des Irak zum Völkerbund. Es wähnt, daß, wenn der Irak aufgenommen wird, sofort auch Syrien seine Aufnahme verlangen werde, wobei keinerlei Gründe zur Ablehnung einer solchen Forderung aufgebracht werden könnten. Dem Irak würden auch jene Länder folgen, die unter dem Protektorat europäischer Mächte stehen, im einzelnen Frankreich wie Tunis, Marokko, Anam usw. Da die Völkerbundsmitglieder die gleichen Rechte besitzen, so wären die unter einem Mandat stehenden Länder gleichberechtigt mit den Mandatsinhabern und Protektoratsmächten wie England und Frankreich, was sich politisch außerordentlich ungünstig auf die Verwirklichung der Mandate oder Protektorate auswirken und schwere Komplikationen nach sich ziehen könnte.

Auch die englischen Dominions lehnen die Gleichberechtigung der unter Mandats- und Protektorat stehenden Ländern mit den Großmächten ab, wovon das Forreign-Office ebenfalls in Kenntnis gesetzt worden ist. Des ferneren weisen angesehene Völkerbundsjuristen darauf hin, daß die Aufnahme des Iraks in den Völkerbund dem Artikel I des Völkerbundspaktes widersprechen würde, demzufolge Völkerbundsmitglieder nur „Staaten, Dominions oder Kolonien mit voller Selbstverwaltung“ sein können. Die Mandatsländer aber, wie der Irak, werden auf Grund des Artikels 22 des Völkerbundspaktes als „unter Vormundschaft stehend“ betrachtet, verfügen über keine souveräne Verwaltung und werden in der Verwaltung von dem Völkerbund kontrolliert. Wenn diese Bedenken aber auch überwunden werden können, so stehen der Aufnahme des Iraks in den Völkerbund doch die politischen Argumente Frankreichs und der Dominions entgegen.

Deutschland und Litauen

Kowno. In einer Unterredung mit Pressevertretern hatte Ministerpräsident Woldemaras auf die Frage des Vertreters der litauischen Rundschau, ob sich das beabsichtigte Gentleman-Agrement in jeder Hinsicht auf das Memelgebiet beziehe, erklärt: „Das Gentleman-Agrement bezieht sich nicht auf das Memelgebiet, sondern auf das Niederlassungsrecht der beiderseitigen Staatsangehörigen. Es soll feststellen, daß die Angehörigen des einen Staates sich nicht in die interne Politik des Staates, in dem sie sich niedergelassen haben, einmischen dürfen.“

Nach Ansicht zuständiger Berliner Kreise wollte Woldemaras mit seinen Worten anscheinend ausdrücken, es sei kein Sonderabkommen für das Memelgebiet allein abgeschlossen worden, sondern schlechthin ein Gentleman-Agrement zwischen Deutschland und Litauen.

Tumult im serbischen Parlament

Wien. Die neue Skupschtina hielt Freitag ihre zweite Sitzung ab, um die Wahl des Verifikationsausschusses vorzunehmen. Die Sitzung, in der es zu Raufszenen kam, nahm einen überaus tumultarischen Verlauf.

„Erwartungen“

Wenn die Anhänger des jetzigen Kurses in Polen über die Erfolge und Aussichten der Regierung befragt werden, erhält man von ihnen meistenteils zur Antwort, nur Geduld, wir werden es schon schaffen. Denn unzweifelhaft kann die Regierung auf eine Reihe von Erfolgen verweisen, wenn sie auch durch die innerpolitische Spannung vollkommen verwischt werden. Gewöhnlich verweisen die Regierungsanhänger darauf, daß die bisherigen Kabinette Polens lange genug Zeit gehabt haben, um zu beweisen, daß ihnen in erster Linie das Wohl des Landes am Herzen lag. Der Sejm hat wohl viel kritisiert, aber keine bestimmten Faktoren seiner staatsaufbauenden Arbeit hinterlassen, und eben darum hat sich Pilsudski entschlossen, mit eiserner Faust auszufegen und die Sanierung des Staates durchzuführen. Nur wenige Sanatoren sind so offen, um zuzugeben, daß der Marschall es nicht länger dulden wollte, daß seine alten Kriegsgefährten aus allen Aemtern entfernt werden und er selbst auf seine Armee keinen Einfluß mehr ausüben kann. Daß die Korruptionswirtschaft der vorherigen Kabinette diesen Entschluß mit bewirkte, soll nicht verschwiegen werden. Pilsudski will nicht anerkennen, daß er seinen Sieg in erster Linie dem Generalstreik der Eisenbahner zu verdanken hat, sondern stützt sich ausschließlich auf die Erfolge seiner Truppen in den Warschauer Straßenkämpfen. Und seine Anhänger verfechten die gleiche These, wollen nichts von der innerpolitischen Entladung wissen, sondern berufen sich darauf, daß es vorwärts geht und gehen wird.

Eben darum habe ja auch die Regierung nicht ein Programm aufgestellt, sondern sich von Zweckmäßigkeitsgründen leiten lassen, und wenn sie hier und da von den Staatsfeinden bedrängt, zu Verordnungen griff, so nur deshalb, um die Kritiker zum Schweigen zu bringen. Wer von Erfolgen leben will, muß auch einige unangenehme Erscheinungen mit durchleben, wenn alles erreicht sein wird, werden auch diese Beschwernisse fallen. Gewiß ein schönes Versprechen, wenn auch mit ihm nichts anzufangen ist; denn die Regierungsanbeter haben wohl auch jede Freiheit, während die anderen darüber streiten mögen, wie es besser sein könnte. Der Sejm war der Regierung unbequem und darum wurde er nach Hause geschickt, hätte er zu allen Verordnungen geschwiegen, so würde man ihm auch heut irgend eine Arbeit zuweisen. Denn die Berater der Regierung für Verfassungsfragen scheinen zu der Auslegung zu gelangen, daß der Sejm außer dem Budget überhaupt keine Aufgaben zu erfüllen hat, und wenn er diese Aufgabe nicht ganz nach Wunsch erfüllt, so wird er von den Rechtsgelehrten der Regierung über die Verfassung eines anderen überzeugt. Daß dadurch die innerpolitische Spannung nur verschärft wird und allmählich weder die Links- und die Rechtsparteien zum ganzen System Vertrauen haben, bekümmert die Regierung recht wenig, die angibt, daß sie allein das Wohl des Staates zu fördern bemüht sei.

Außenpolitisch hat man die Regierung Pilsudski verdächtigt, daß sie auf Kriegsabenteuer hinaus wolle, und nun hat diese Regierung in den verschiedensten Fällen bewiesen, daß sie sowohl gegen Deutschland als auch gegen Rußland Frieden will und sich um Sicherheitspakte bemüht und gegenüber Litauen eine Geduld bewiesen, die man diesem obersten Kriegsherrn Polens nie zugetraut hatte. Unzweifelhaft hat sich nach Meinung der Regierungsanhänger die außenpolitische Lage Polens gefestigt, woran auch das kleine Genfer Abenteuer nichts zu ändern vermag und daß man die innerpolitischen Krisen als überwindbar betrachtet, bezeugen die Anleiheverhandlungen, die kurz vor dem Abschluß stehen. Diese Anleiheverhandlungen sind es, die die Regierung auch innerpolitisch festigen sollen, und wenn sie erfolgreich beendet sind, so wird die Regierung mit diesem Erfolg auch in die Wahlen gehen. Gewiß sind noch Schwierigkeiten zu überwinden, aber sie wird unterzeichnet, diese Auslandsanleihe, die das Werk des Pilsudski-Kabinetts krönen soll. Was alle früheren Regierungen nicht zustande brachten, ist dem Marschall gelungen und mit dem Verweis darauf, welchen Zwecken diese Anleihe dienen soll, hat man eine schöne Wahlnummer geschaffen. Denn die Bedingungen, unter denen die Anleihe gegeben wurde und wird, werden wir zunächst nicht erfahren und sollten sie auch ziemlich bindende und unvorteilhafte sein, so wird die innere Verwendung sie schön gerechtfertigt erscheinen lassen.

Niemand wird bestreiten, daß ein solcher Erfolg die Regierung festigen wird und manch geschwundenes Vertrauen wiedergibt. Es ist dann auch zu erwarten, daß die Regierung vors Parlament tritt, ihm die Ratifizierung vorlegt und wenn der Sejm nicht alle Geheimnisse schluckt, der

beste Augenblick zur Auflösung gekommen ist, wenn nicht inzwischen die Kadenzzeit abgelaufen ist, so daß eine Auflösung sich von selbst erübrigt. Ein schön berechneter Zug, wenn er geplant ist. Ob aber alles nach diesen Wünschen gehen wird, ist eine andere Frage, hier muß erst die Wirkung abgewartet werden. Wir erinnern da in diesem Zusammenhange an die Grabski-Anleihe, die durch eine geschickte Propaganda alles das schon fertigen sollte, was nunmehr die Regierung zur Sanierung durchführen will. Jedenfalls steht fest, daß die Regierung nicht die Absicht hat, auf die Dauer ohne Sejm zu regieren, nur mit diesem Sejm will sie keine Gemeinschaft haben, wenn sie auch heut nicht mit Bestimmtheit weiß, wie das kommende Parlament aussehen wird. Daß sie aber im Augenblick die Wahlen nicht will, jedenfalls nicht vor der Unterzeichnung der Anleihe, war klar, sie hat ihr Ziel mit der Unterzeichnung erlangt.

Aber alle Erfolge, mögen sie noch so klar zutage liegen, können nicht die Tatsachen hinwegwischen, daß breite Massen mit diesem Regime unzufrieden sind und daß sich diese Unzufriedenheit auch immer mehr geltend macht. Daß es der Haltung der Regierung gelang, eine Zwietracht innerhalb der politischen Parteien zu säen, ist gewiß richtig, aber damit hat die Regierung selbst noch nichts gewonnen, sondern im Gegenteil, bei den kommenden Wahlen ihre Lage noch verschlimmert und die Zustände, die sich durch den Fall Zagorski herausgebildet haben auf welche die Regierung nichts zu antworten vermag, haben bestimmt nicht das Vertrauen zu den Behörden gefördert. Wir wollen absichtlich nicht auf Einzelheiten eingehen und wiederholen, was hier schon so oft gesagt worden ist. Die nächste Zeit wird lehren, ob die Regierung sich vors Volk stellen wird, oder ob weiter diese unhaltbare Lage die innerpolitischen Verhältnisse verschärft.

Englands Wilnasorgen

Ein Teilungsplan erwogen?

London. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" schreibt:

Diplomatische Kreise empfänden einige Besorgnis wegen der augenblicklichen Lage in den baltischen Staaten. Noch vor kurzem habe es danach ausgesehen, als ob ein modus vivendi zwischen Polen und Litauen erzielt werden könnte, für den Großbritannien, Frankreich und Italien arbeiteten. In unbestimmender Form sei sogar der Plan erwogen worden, die Wilna-Provinz zwischen Polen und Litauen zu teilen. Warschau habe jedoch nichts davon hören wollen. Die drohende Verstimmung zwischen Lettland und Estland erhöhe die Besorgnis.

Der Faschistenüberfall in Sazawa vor Gericht

Prag. Freitag begann hier der Prozeß gegen die tschechischen Faschisten, die seinerzeit den Ueberfall auf den Ministerialrat Dr. Vogel in Sazawe verübt haben. Die Angeklagten erklärten, daß ein unbekannter Mann ihnen den Auftrag gegeben habe, dienstlich nach Sazawe zu fahren. Da strenge Disziplin geherrscht habe, habe man nicht nach Einzelheiten gefragt. Man habe nur gewußt, daß es sich um Exgeneral Gajda handele, dem man in seinem Streit mit Masaryk helfen müsse. Ministerialrat Dr. Vogel gab bei der Schilderung des Ueberfalles u. a. an, daß seine Frau ihn mit dem Bemerken geweckt habe, es seien Geheimpolizisten da. Als er in das Zimmer getreten sei, seien ihm zwei Männer mit vorgehaltenem Revolver entgegengekommen und hätten ihn aufgefordert, alle Schriften und Belege betreffend General Gajda auszuliefern. Sazawe sei von den Faschisten besetzt und in Prag sei die Revolution ausgebrochen. Der Zeuge hätte ihnen erklärt, daß er keine Dokumente besitze, worauf man seinen Tisch durchsucht habe.

Litauerverhaftungen in der Wojewodschaft Bialystok

Warschau. Im Zusammenhang mit den Wilnaer Verhaftungen wurden auch in der Wojewodschaft Bialystok 40 litauische Führer, darunter drei Geistliche, verhaftet. Bei einem Teil der Verhafteten soll Material gefunden worden sein, das angeblich einen „Kontakt mit Litauen" bestätigen soll. In Swienciany wurde der Direktor des litauischen Gymnasiums verhaftet. Allen Verhafteten wird antistaatliche Tätigkeit gegen Polen vorgeworfen.

Der Bruderkampf in Mexiko

Neuyork. Eine Abteilung der mexikanischen Regierungstruppen stellte in den Hügeln südlich von Nogales Sonora den Bruder des früheren mexikanischen Präsidenten Huerta, Alfonso, in dessen Begleitung sich ein Freund und Yaqui-Indianer befanden. Alfonso Huerta und sein Freund sind erschossen worden. Huerta wurde vorgeworfen, den Versuch zur Organisierung eines Indianeraufstandes gemacht zu haben.

Nach weiteren Meldungen aus Mexiko soll General Gomez tatsächlich noch am Leben sein. Es heißt, daß er mit etwa 2000 Rebellen das Hügelgelände in der Nähe von Veracruz beherrscht. Die Regierungstruppen sollen bei ihrem Vormarsch gegen die Rebellen infolge des ungünstigen Geländes große Schwierigkeiten zu überwinden haben.

Nach den Meldungen aus Mexiko-City ist eine Reihe von weiteren Hinrichtungen von Rebellen erfolgt. Unter den Hingerichteten befinden sich u. a. General Quijano, ferner der Chef der Artillerie in Ortiz sowie 13 Mitglieder der gesetzgebenden Körperschaft im Staate Morelos. Die Regierung hofft, die Ruhe in ganz Mexiko innerhalb 24 Stunden wieder herstellen zu können, obgleich, wie amtlich erklärt wird, General Gomez nicht erschossen worden sei, vielmehr von General Almad Verstärkungen erhalten habe. Die beiden Generäle verfügten über etwa 2000 Mann, während die Regierungstruppen etwa 6000 Mann stark seien.

Borodin in Moskau

Kowno. Aus Moskau wird gemeldet, daß dort im Laufe des gestrigen Tages der frühere sowjetrussische Militärberater bei General Feng und der südchinesischen Regierung, Borodin, in Begleitung seines Stabes eingetroffen ist und der Sowjetregierung Bericht über die Lage in der Nordmandschurei erstattet hat. Nach Borodins Auffassung sei der Fall Pekings dieser Tage zu erwarten. General Feng werde in der allernächsten Zeit schon die größte politische Rolle in China spielen. Ueber die Lage Südchinas meint Borodin, daß sich die Umwälzung innerhalb der Kuomintang fortsetzen und die Partei zur Kommunistischen Internationale zurückkehren werde. Borodin behauptet, daß England bestrebt sei, Tschangtsolin auf jeden Fall zu unterstützen und daß die englische Regierung im Falle der Besetzung Pekings durch die Fengtruppen militärische Verstärkungen nach China entsenden werde. Borodin gibt sich sehr optimistisch und meint, daß die nationale Revolution in der Mandschurei und in China in nächster Zeit große politische Ereignisse mit sich bringen werde.

Albert Thomas in Berlin

Berlin. Der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes Albert Thomas, ist heute morgen in Berlin eingetroffen. Er hat zunächst mit dem Reichsarbeitsminister und dem Staatssekretär des Reichsarbeitsministeriums eine Reihe von Fragen besprochen, die sich auf die bevorstehende Tagung des Internationalen Arbeitsamtes in Berlin beziehen. Anschließend hat er den Spitzen der Reichs- und Staatsbehörden Besuche abgestattet.

Bedrückung des deutschen Schulwesens in der Tschechoslowakei

Prag. Das tschechische Unterrichtsministerium hat aus Sparsamkeitsgründen dort, wo deutsche Schulen gesperrt wurden, die Einführung des Wanderunterrichts für deutsche Kinder eingerichtet. Für diese Zwecke sind Wanderlehrer vorgesehen, die Etappenunterricht erteilen sollen. Wer die Schulverhältnisse der Tschechoslowakei kennt, versteht, daß dies nur ein weiterer Schritt zur Verelendung des deutschen Schulwesens ist. Und da sitzen deutsch-bürgerliche Vertreter im tschechischen Kabinett und billigen die Vernichtung des deutschen Schulunterrichts.

*

Pilsen. Während in den deutschen Schulen noch immer 60 bis 70 Kinder eingepfercht sitzen, hat der deutsche Ort Annathal bei Schüttenhofen jetzt eine tschechische Schule erhalten. Diese hat einen Lehrer und ein Schulkind. Weil dieser Skandal aber doch zu offenbar war, hat sich der tschechische Verein nach Prag gewandt, damit von dort rasch Waisenkinder der Schule überwiesen werden. Der sonst überall unternommene Versuch, deutsche Kinder der Schule zuzuführen, war mißglückt.

Die französische Abberufungsnote in Moskau überreicht

Paris. Wie der „Petit Parisien" mitteilt, ist die französische Note, in der die Abberufung Rakowskis verlangt wird, Freitag nachmittag durch den französischen Botschafter in Moskau, Herbette, dem russischen Außenkommissar überreicht worden.

Litauische Maßnahmen gegen oppositionelle Abgeordnete

Kowno. Drei ehemalige Sejmabgeordnete wurden für die Dauer des Kriegszustandes nach dem Konzentrationslager Worny verbannt. Gleichzeitig wurde ein sozialdemokratischer Abgeordneter unter Polizeiaufsicht gestellt.

Besuch englischer Parlamentarier in Deutschland

London. Eine Anzahl liberaler Abgeordneter sind Dienstag im Flugzeug nach Köln abgereist, um in Deutschland Industriefragen zu studieren. Eines der Mitglieder, Harne, erklärte, daß der Zweck des Besuches darin bestehe, Deutschlands industrielle Methoden zu studieren. Er hoffe aber, daß die Kommission auch in anderer Hinsicht dazu beitragen könnte, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Großbritannien zu verstärken. Die Kommission beabsichtigt, zehn oder zwölf Tage in Deutschland zu bleiben.

Vollständige Grenzsperre gegen Bulgarien

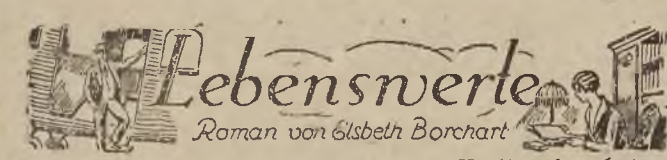
Belgrad. Der Ministerrat hat im Zusammenhang mit dem verübten Mordanschlag auf den jugoslawischen General Kovacevic beschlossen, die Grenzwache gegen Bulgarien durch reguläres Militär zu verstärken. Die Umgebung der Stadt Stip ist vollständig vom Militär besetzt und die Regierung hat noch im Laufe der Nacht die vollkommene Absperrung der Grenze zwischen Jugoslawien und Bulgarien angeordnet. Für bulgarische Staatsbürger werden weder Einreise- noch Durchreisebewilligungen erteilt. Diese Maßnahmen gelten allgemein als Vergeltungsmaßnahmen gegen die letzten Vorgänge in Mazedonien, gegenüber Bulgarien.

Banditenüberfälle an der südslawischen Grenze

Belgrad. An der jugoslawisch-bulgarischen Grenze haben im Laufe des Freitags weitere Ueberfälle bulgarischer Revolutionäre stattgefunden. Eine etwa 150 Mann starke Komitatschibande versuchte den Uebertritt über die jugoslawische Grenze bei Bjolastica. Auch an der albanischen Grenze bei Monastir entfalteten bulgarische Komitatschibanden eine rege Tätigkeit. Am Jrnarcke-Fluß und im Kajmaktschalan-Gebirge versuchten bulgarische Banden in die jugoslawischen Ortschaften einzudringen. Die Gendarmerie vertrieb die Banden nach heftigem Kampfe. In politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß es sich um einen systematischen Ueberfall des mazedonischen Komitees auf jugoslawisches Gebiet handele.

Ein Blutbad auf den Salomo-Inseln

London. Von den Fidschi-Inseln läuft die Meldung ein, daß von den Eingeborenen der britischen Salomo-Inseln unter den Weißen und der eingeborenen Polizei ein furchtbares Blutbad angerichtet worden ist. Ein Kaufmann, der auf einem Regierungsdampfer Tulagi auf den Salomo-Inseln anlief, berichtet, daß der örtliche Verwaltungsbeamte, ein Kadett, 15 Polizisten und die ganze Besatzung des Schiffes hingemordet worden sei. Der Schiffsjunge und vier Polizeibeamte waren die einzigen Ueberlebenden. Es ist dies die furchtbarste Gewalttat, die bislang auf den Inseln vorgekommen ist.



16. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Du wirst dir doch denken können, daß mir nach dem kürzlich Erlebten —"

„Ah — du meinst also, du müßtest einem Manne nachtrauern, den du selbst aufgegeben hast?" fiel die Gräfin ein. „Darin gehst du zu weit. — Ueberdies weiß bis jetzt hier noch niemand um die Geschichte, und ich wünsche auch, daß sie Geheimnis bleibt. Wenn du willst, kannst du sie später einmal deinem Verlobten mitteilen."

Hilde biß sich auf die Lippen und schwieg.

„Hilde, Herz, sei doch nicht töricht! Du brauchst doch einem anderen Glücke nicht aus dem Wege zu gehen," sagte die Tante und legte die Hand auf Hildes Schultern.

Jetzt sah Hilde auf:

„Gewiß nicht. Ich hoffe sogar, noch einmal sehr glücklich und zufrieden zu werden."

„Siehst du, das nenne ich vernünftig und klug gedacht. Nur mußt du auch darnach handeln."

„Ja — das möchte ich." Wie ein Stoßseufzer kam es aus Hildes Brust. „Wenn du mir helfen, raten würdest, wie ich es anfangen, wo ich es finden soll."

„Mein Himmel, Kind, an Gelegenheit fehlt es dir hier doch nicht."

Hilde schüttelte den Kopf. „Nicht das meine ich. Meine Gedanken und Wünsche haben ganz andere Richtungen."

„Andere Richtungen? Ja, wie meinst du denn das wieder?" fragte die Gräfin sehr gespannt.

Hilde zögerte eine Weile und überlegte. Endlich sprach sie mit klarer, fester Stimme:

„Heutzutage gibt es doch noch andere, höhere Ziele für uns als die Ehe."

„Was — sagst du da?" — warf die Tante befremdet ein.

„Ich meine, daß es geradezu entwürdigend und demütigend für die Frauen unseres Standes ist, auf einen Mann fahnden zu müssen," fuhr Hilde fort, „können wir unser Leben nicht besser ausfüllen, gibt es nicht Arbeit und Berufe genug, die uns unabhängig, frei und zufrieden machen?" sprach sie mit leuchtenden Augen.

„Kino um Gottes willen, wie kommst du auf solche absurden Ideen!" rief Tante Liane, jetzt wirklich aufs äußerste in Bestürzung versetzt. „Wir haben bis jetzt noch kein einziges emanzipiertes Frauenzimmer in unserer Familie gehabt. In unserm Blute liegt es nicht. Ich hoffe, daß du keine unrühmliche Ausnahme machen wirst. Also komm her, mache mir wieder ein liebes freundliches Gesichtchen und gib mir einen Kuß — so, das ist brav! Und nun, geh in dein Zimmer und ruhe dich ordentlich aus, daß du mir zu Abend frisch bist."

Hilde ging, innerlich tief entmutigt und bekümmert. Sie setzte sich an das Fenster und sah in den grauen Oktobermorgen hinaus. Etwas wie Sehnsucht nach ihrem lieben Helgendorf, dem sie nun schon seit vier Wochen fern war, überkam sie. Die Bäume des Tiergartens, auf die sie gerade sah, denn die Tante wohnte in der Tiergartenstraße, erinnerten sie zu lebhaft an den heimatlichen Park. Die letzten Ereignisse dort zogen schemenhaft an ihr vorüber; aus ihnen heraus leuchtete nur das eine: das Sehnen und Drängen in ihrer Brust nach einem Leben voll Inhalt und Zweck. Wie schwer hatte sie sich losgerungen und wie mutig und hoffnungsvoll war sie in die Reichshauptstadt gezogen! Was hatte sie bis jetzt erreicht? Nichts von alledem, was sie erträumt hatte. Sie wollte ja nicht undankbar sein und das Schöne und Gute, was sie genossen hatte, unterschätzen. Wenn sie auch meinte, daß es ihrem Ziele eher entfremdete, als näher brachte so mußte sie doch anerkennen, wie viel Liebe und Güte die Tante ihr gezeigt, wie sie sie mit Beweisen ihrer mütterlichen Zärtlichkeit überschüttet hatte. Nichts war ihr zu kostspielig oder beschwerlich gewesen, um ihre junge Nichte in die Genüsse der Großstadt einzuführen. Es wurde in die Oper, in die anderen Theater, in Künstlerkonzerte gegangen. Gesellschaften wurden gegeben und besucht, kurz, es fehlte nichts, was sie mit dem Leben der ersten Berliner Gesellschaftskreise vertraut und vertraut machen konnte.

Aber sollte das nun ewig so fort gehen? Wo blieben denn da all ihre kühnen Pläne und Hoffnungen? Sie sah sich wieder daheim in Helgendorf, in den alten Verhältnissen und ärmer, als sie fortgegangen war. Dort hatte sie wenigstens sich selbst gehabt, sie hatte Bücher lesen, nachdenken dürfen; hier war keine Zeit dazu. Wie zum Hohne lagen in ihrem Schrank einige Bücher, die Hans Werner ihr geliehen, und die Wolf Reinhardt zum Verfasser hatten. Wie verlangte es sie danach, auch nur einen Blick hineintun zu dürfen. Sie hatte sogar gehofft, den Verfasser persönlich kennen zu lernen. Hans Werner hatte ihr versprochen, sie einmal in den Schriftstellerklub mitzunehmen. Nach der heutigen Aussprache mit der Tante ward auch diese Hoffnung zu Wasser. Die exklusive Gräfin würde ihr den Besuch des Klubs niemals gestatten. Hilde lehnte sich ordentlich danach, einmal in andere Kreise zu kommen, andere Menschen kennen zu lernen. Die sie bis jetzt kannte, schienen ihr alle auf der Oberfläche zu schwimmen, und das Leben als eine Gelegenheit, sich zu amüsieren, aufzufassen. Mit ernsten Lebensfragen beschäftigte sich sicherlich keiner. Von einem Vergnügen ins andere jagen, hohle Redensarten tauschen, das war ihr Lebenszweck. Wie ganz anders hatte sie sich das Leben in der Großstadt gedacht! Ihre hohen idealen Anschauungen erhielten einen argen Stoß; sie fühlte sich mehr und mehr enttäuscht und abgestoßen. Dazu kam noch, daß die Tante, allem Anschein nach, nach einer guten Partie für sie fahndete. Daß man ihr stets den Grafen Neuhaus gab, war ihr längst aufgefallen, und dessen Huldigungen hatten sie darum um so peinlicher berührt, wenn sie sich auch in den vornehmsten Grenzen bewegten. Vielleicht war sie zu weit gegangen und hatte dem Grafen zu deutlich gezeigt, wie sie seine Verehrung aufnahm. Die Tante mochte auch recht haben, wenn sie meinte, ihr Benehmen brächte sie in ein falsches Licht, doch der Gedanke, sich heute abend mit süßlächelnder Miene den Hof machen zu lassen, war ihr geradezu unerträglich. Wenn sie sich wenigstens einmal mit dem Bruder hätte aussprechen können. Sie hatte es sich so schön gedacht mit ihm in einer Stadt leben und sich zu jeder Zeit erreichen zu können. Nun erschien er ihr ferner gerückt, als von Helgendorf aus. Sie hatte ihn bisher nur flüchtig einige Male gesprochen.

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Verband deutscher Katholiken in Polen, Ortsgruppe Siemianowice. Am Mittwoch, den 12. Oktober 1927 abends 7½ Uhr findet im Saale Generlich eine Mitgliederversammlung statt. Unter anderem wird ein Vortrag vom Missionar Pater Neumann über „20 Jahre Missionstätigkeit unter Menschenfressern in der Südsee" mit 120 Lichtbilder, gehalten. Alle Mitglieder werden hierzu herzlichst eingeladen. — Missionar Pater Neumann ist ein vorzüglicher Redner, der bereits in vielen Orten begeisterte Aufnahme gefunden hat. Pater Neumann hat 20 Jahre lang unter der heißen Sonne Australiens, inmitten des wildesten Kannibalismus, das Evangelium Christi gepredigt. Pater Neumann kleidet seine höchst interessanten Schilderungen über das Leben und Treiben der Südseebewohner und seine Missionstätigkeit in vorzüglicher Weise und versteht es vom ersten bis zum letzten Wort seines Vortrages, jeden Einzelnen zu fesseln. Bekanntlich reist Pater Neumann Ende November d. Js. wieder nach dem alten Missionsgebiet. Diesen Abend müssen daher alle deutschen Katholiken besuchen. Mitgliedsausweis ist mitzubringen! Zur Bestreitung der hohen Unkosten wird um einen freiwilligen Beitrag gebeten.

Sonntagsdienst in den Apotheken versieht am nächsten Sonntag die Stadtapotheke.

=o= **Stromunterbrechung bei der Straßenbahn.** Am Freitag vormittags zwischen 9½ und 10 Uhr setzte auf der Strecke Siemianowitz—Kattowitz der Strom bei der Straßenbahn plötzlich aus, so daß die Straßenbahnwagen mitten auf der Strecke liegen bleiben mußten. Erst nach etwa 10 Minuten setzte der Strom wieder ein. Dadurch entstand natürlich eine Verspätung, welche allerdings im Laufe einiger Stunden wieder eingeholt wurde. Die Ursachen der Stromunterbrechung sind noch nicht bekannt.

Neue Schneiderwerkstatt. Herr Schneidermeister A. Wybieralski hat im Hause der hiesigen Kammerlichtspiele im zweiten Stockwerk eine Schneiderwerkstatt eröffnet und empfiehlt sich dem werten Publikum. Näheres im heutigen Inserat.

Vorzeichnerei. Wir bringen die für Stickereien, wie alle übrigen Handarbeiten vom Herrn L. Kubista, Wandastraße 22, neu eingerichtete Vorzeichnerei unseren werten Lesern in geneigte Erinnerung. Näheres siehe Inserat.

Unterricht in Handarbeiten. Fräulein E. Jettner, jetzige Fabrikstraße 4, erteilt gründlichen Unterricht in Aufzeichnungen, Handarbeiten und allen hierzu erforderlichen Handfertigkeiten. Näheres im heutigen Inserat.

Standesamtliche Nachrichten. Vom 1. bis zum 7. d. Mts. sind beim hiesigen Standesamt 13 Neugeburten angemeldet worden und zwar 10 männlichen und 3 weiblichen Geschlechts. Gestorben sind: Marcin Jochem, Hütteninvalide, 73 Jahre, Renata, Gisela, Maria Wizner, 6 Monate, Jan Wrzesniowski, Holzhauer, 54 Jahre, Macjeja, Helmut Pyrek, 1 Monat, Witwe Sofie Goldmann, geb. Matysik, 46 Jahre, Tadeus Nabialek, 2 Jahre, Franz Anton Skowronek, 1 Jahr, Gerhard Kurek, 12 Jahre, Jan Zurek, Grubeninvalide, 60 Jahre, Witwe Marie Bujoczek, geb. Pietrowski, 56 Jahre, Eleonora Gorzawski, 7 Monate, Reinhold Just, 3 Wochen, Lukaszek, Hütteninvalide, 71 Jahre, Felix Musialik, 18 Jahre, Raimund, Ernst Knispel, 9 Mon., Czeslawa, Kristine, Bronislawa Moron, 8 Monate, Witwe Marie Kupski, geb. Nowack, 77 Jahre, Helmut Matyl, 1 Monat.

=o= **Der gestrige Wochenmarkt** zeigte einen sehr regen Besuch seitens der Kundschaft, der auch bis gegen Mittag anhielt. Seitens der Händler war der Markt auch ganz gut beschickt, namentlich in Obst und Gemüse. Auch Pilze wurden in Mengen angeboten; die gewöhnlichen Pilze wurden mit 50—60 Groschen, die Steinpilze allerdings mit 1,50 Zl. pro Liter verkauft. Dieser Preis ist natürlich viel zu hoch, wenn man noch in Betracht zieht, daß gerade die Steinpilze sehr oft stark madig sind und dadurch der Abfall sehr groß ist. Tomaten waren immer noch reichlich vorhanden, das Pfund für 40 Groschen. Auch sah man schon die ersten Wallnüsse, welche mit 1,30 Zloty pro Pfund verkauft wurden. Kraut ist schon teurer geworden, für einen Zentner wurden 5 Zloty gefordert. Blumenkohl war schon mit 35 Groschen zu haben. Auf der amtlichen Preistafel hat sich nur sehr wenig geändert: Rindfleisch 140, Schweinefleisch 180, Kalbfleisch 150, gruner Speck 230 Groschen pro Pfund, Kochbutter 260, Landbutter 300, Dessertbutter 350 Groschen pro Pfund. Letztere wurde aber bereits mit 370 gehandelt. Obgleich die Eier noch 18 und 19 Groschen pro Stück angegeben waren, wurden sie doch mit 19 und 20 Groschen verkauft. Das wieder eingetretene schöne Wetter begünstigte den Besuch. Dieses Mal werden die Händler wohl mit dem Markt zufrieden sein.

Kammerlichtspiele. Nur noch 3 Tage läuft der Film: „Der Hund von Huxville" und als zweiter Schlager „Die gelben Finger". Besonders beliebt sind Hunde als Filmstars und diese Vorliebe hat ihren Grund in der Tatsache, daß der Hund der älteste und treueste Begleiter des Menschen ist. Immer wieder bewundert man in Filmen, in denen Hunde als Schauspieler mitwirken, die Klugheit dieser Tiere, denen man fast menschliche Vernunft und Verstandesgaben zuzuschreiben geneigt ist. Ein Schäferhund Rolf macht wieder von sich reden. Rolf ist nur sein Künstlername, in Wahrheit heißt er Tillo, ist ein deutscher Schäferhund, der seinen Stammbaum bis auf den berühmten Stammhund Riedeckenberg zurückführt. — „Die gelben Finger" ist ein Abenteuerfilm von der Südsee, in dem ein Fürst der Insel, ein Kapitän, eine Holländerin und ein malaiisches Mädchen die spannendsten Liebestragikmomente hervorbringen. Die beiden Sensationsschlager üben einen solch spannenden Eindruck aus, daß während bei allen übrigen Filmen das Publikum herzlich lachte, bei Vorführung dieses Films alles in größter Ruhe mit anhaltendem Atem den weiteren Verlauf der Vorführung verfolgt. Wir können es nicht genug empfehlen, sich diese wirklich sehr spannende Vorführung anzusehen.

Sportliches

07 Laurahütte — 1. K. S. Tarnowitz.

Nach einer kurzen Unterbrechung nehmen am kommenden Sonntag, den 9. Oktober die Verbandsspiele ihre Fortsetzung. Ein recht interessantes Treffen steigt auf dem alten 07-Platz in Bittkow zwischen den 1. Mannschaften des K. S. 07 und des 1. K. S. Tarnowitz. Das Spiel steigt schon um 3 Uhr nachm. Vorher spielen die Reserven beider Vereine.

K. S. 07 Laurahütte.

Fußballabteilung.

Morgen Sonntag spielen die 1. sowie Reservemannschaft gegen den 1. K. S. Tarnowitz in Bytkow auf dem 07-Platz. Spielbeginn der Reserve um 1 Uhr, die 1. Elf um 3 Uhr nachm. Die 1. und 2. Jgdm. spielt gegen den K. S. Orzel gleichfalls in Bytkow. Nach den Wettspielen Kommers bei Geisler.



Schwimmabteilung.

Freitag abends Sitzung bei Miklis. Beginn 8 Uhr abend. Neuanmeldungen sind an den Sekretär Herrn Cyrnia, Wandastraße, zu richten.

Werbeversammlung der leichtathletischen Abteilung des K. S. 07 Laurahütte.

Am vergangenen Dienstag versammelte der K. S. 07 seine Leichtathletikinteressenten zu einer Propagandasitzung, bei welcher der erfolgreiche Leichtathletenführer und Gozlavorstandsmitglied Herr Aumende einen lehrreichen Vortrag über die Ziele unserer Leichtathletik hielt. Die sinnigen Worte des Redners hielten zirka 1½ Stunden die Versammelten zusammen und hinterließen einen guten, tiefen Eindruck. Schon heute ist der Fortschritt auf diesem Gebiete ein ganz enormer, was auf die Erfolge über kampferprobte Bezirke am besten beweise. Den größten Anteil an der raschen Entwicklung nimmt der oberschlesische Leichtathletenverband (Gozla) ein, der mit einer großzügigen Propaganda für die gute Sache wirbt. Leider erlauben die oberschlesischen Platzverhältnisse nicht jedem Verein, einen geregelten Training zu, doch hofft man auch da auf eine wesentliche Besserung. Der K. S. 07 hat nun am vergangenen Dienstag seinen ersten Anfang gemacht und plant noch in diesem Jahre ein großes Meeting zu veranstalten.

Ausscheidung!

Am Sonntag, den 16. Oktober veranstaltet der K. S. 07 Laurahütte einen Langstreckenlauf „Rund um Laurahütte".

Startberechtigt sind alle Mitglieder der Laurahütter Sportvereine und sind Meldungen hierzu bis zum 14. Oktober an den Sekretär Herrn Becalla und Sportwart Matyssek zu richten. Meldegebühr beträgt 50 Groschen. Start und Ziel ist an der kath. Kirche Siemianowitz.

Die Laurahütter Vereine werden gebeten, ihre Mitglieder zahlreich zu melden.

Gottesdienstordnung:

Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Sonntag, den 9. Oktober 1927:

6 Uhr: Für die Parochianen.

½8 Uhr: Für verst. Josef Bralke, verst. Ledwoch und Verwandtschaft.

½9 Uhr: Intention des deutschen Rosenkranzvereins.

¾11 Uhr: Intention der Familie Wons.

St. Kreuzkirche — Siemianowitz.

Sonntag, den 9. Oktober 1927:

6 Uhr: Für die Parochianen.

7½ Uhr: Zum hlst. Herzen Jesu, Mutter Gottes von Czenstochau als Danksagung.

8¼ Uhr: Zur Rosenkranzkönigin als Danksagung vom deutschen Rosenkranz.

10¼ Uhr: Für verst. Mitglieder des Vereins der Bergleute Z. Z. P.

Montag, den 10. Oktober 1927:

1. hl. Messe zur hlst. Dreifaltigkeit für die armen Seelen.
2. hl. Messe für die Brautleute Sauermann-Klanert.
3. hl. Messe für die Brautleute Myrcik-Oramek.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

Sonntag, den 9. Oktober 1927:

8 Uhr: Hauptgottesdienst.
Herr Pastor Schiller, Katowice.

9 Uhr: Taufen.

9½ Uhr: Kindergottesdienst.

Sühne für eine schwere Bluttat

7 Aufständische als Angeklagte. — Schwere Körperverletzung mit Todeserfolg. — Insgesamt 3 Jahre 5 Monate Gefängnis.

Ueber die schwere Bluttat, welche sich am 3. Juli d. J. im Dominium Michalkowitz ereignete, an welcher mehrere Aufständische beteiligt waren, wurde seinerzeit berichtet. Am gestrigen Freitag wurde nunmehr gegen die Beteiligten, welche den Tod des Arbeiters Josef Opoldus, der ein Mitglied des Verbandes der „Strzelec" war, verschuldet haben, verhandelt.

Angeklagt waren die Mitglieder des Aufständischen-Verbandes Franciszek Szeja, Ignacy Tyniora, Jan Tyniora, Josef Kusia, Alojzy Czupryna, Franciszek Glanc und Wilhelm Helisz. Wie aus der Verhandlung hervorging, herrschten zwischen dem Opoldus und dem Hauptangeklagten Franciszek Szeja seit längerer Zeit Unzuträglichkeiten, welche auch mitunter in Tätlichkeiten ausarteten. Szeja mußte nach dem bei der Verhandlung Gehörten, dem Opoldus, welcher auch von verschiedenen glaubwürdigen Zeugen als streitsüchtige Person beschrieben wurde, oftmals aus dem Wege gehen, um Auftritte zu vermeiden. O. soll sich nicht des besten Rufes erfreut und wenig Freunde besessen haben. An dem fraglichen Tage versammelten sich die Mitglieder des Aufständischen-Verbandes am Dominium in Michalkowitz, um an einem Vergnügen teilzunehmen. Es tauchte bald darauf Opoldus auf, welcher sich herausfordernd benahm und von dem Aufständischen Szeja einen Fußtritt erhielt. Es kam zu einem heftigen Auftritt, wobei Szeja von Opoldus, welcher nach dem Dominium flüchtete und sich in der Wohnung des Kasza unter dem Bett verbarg, am Kopf mit einem harten Gegenstand verletzt worden sein soll. Dem Flüchtenden folgte Szeja mit den übrigen Angeklagten. Man zerrte den Opoldus unter dem Bette hervor, welcher auf die Treppe geschleift und dort mißhandelt, sowie mit einem langen Messer durch einen Stich in der Herzgegend äußerst schwer verletzt wurde, so daß der Tod einen Tag nach der Einlieferung ins Krankenhaus eintrat.

Dem Polizeibeamten G. gegenüber äußerte der Schwerverletzte kurz vor dem Tode auf Befragen, daß Szeja den gefährlichen Messerstich ausgeführt habe, später jedoch bemerkte O., daß er über den eigentlichen Täter keine positiven Angaben machen könne. Die vernommenen Zeugen konnten bei ihrem Verhör meistenteils keine genauen Aussagen machen. Allerdings war aus der Verhandlung zu entnehmen, daß der Hauptangeklagte Szeja einem der Mitangeklagten auf der Treppe kurz vor Ausführung der Bluttat das Messer aus den Händen gerissen hatte, welches später blutbefleckt aufgefunden worden ist. Szeja wurde zwei Tage später verhaftet. Trotz der Ausflüchte der Angeklagten wurden sechs Aufständische für schuldig erkannt und zu Gefängnisstrafen verurteilt. Das Urteil für Franciszek Szeja lautete wegen schwerer Körperverletzung mit Todeserfolg auf drei Jahre und die Mitangeklagten Ignacy und Jan Tyniora, Josef Kusia, Alojzy Czupryna und Franciszek Glanc auf je einen Monat Gefängnis und zwar wegen Beihilfe bezw. Mißhandlung. Der letzte Angeklagte Wilhelm Helisz wurde freigesprochen.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Die Sozialkommission des Schlesischen Sejm

Die Sozialkommission des Schlesischen Sejm bearbeitete in ihrer Sitzung vom Mittwoch das Projekt eines Gesetzes zur Versorgung der geistigen Arbeiter. Es wurde beschlossen, zu der nächsten Sitzung der Kommission am 13. Oktober den Vertreter des Ministers für Arbeit und Wohlfahrt zu laden. Man will sich den Entwurf des Gesetzes zur Versorgung der geistigen Arbeiter erklären lassen, das die Warschauer Regierung in Vorbereitung hat, und man will weiter versuchen, beide Vorschläge in Einklang zu bringen.

Der Wojewodschaftsrat

Der Wojewodschaftsrat hat in seiner Sitzung vom Mittwoch beschlossen, eine Anleihe zum Bau einer Volksschule in Pszow, Loslau und Schwirklane zu genehmigen. Weiter wurden noch einige kommunale Fragen erledigt.

Wann wird die Aerztekammer errichtet?

Eine Delegation des polnischen Aerztevereins überreichte dem Staatspräsidenten bei seiner Anwesenheit in Kattowitz ein Memorial, worin die sofortige Errichtung der Aerztekammer gefordert wird. Obwohl bereits auf der vorjährigen Aerztetagung diese Forderung aufgestellt wurde und auch der Sejm im Dezember v. J. eine entsprechende Resolution gefaßt hat, ist man dieser notwendigen Forderung nicht nachgekommen. Der Präsident versicherte, daß er sich persönlich der Angelegenheit annehmen wird.

Die Erhöhung der Angestelltengehälter bestätigt

Der Minister für Arbeit und soziale Fürsorge in Warschau hat den Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses in Kattowitz, nach dem die Angestelltengehälter in der polnischoberschlesischen Schwerindustrie in den Gruppen A, B und C durch sogenannte Ausgleichszulagen aufgebessert wurden, für verbindlich erklärt, und zwar mit Gültigkeit ab 1. Juli d. J.

Um die Erhöhung des Kohlenpreises

Die aus Vertretern des Ministerpräsidiums, des Handels- und des Verkehrsministeriums bestehende Regierungskommission, die die Verhältnisse hinsichtlich der Höhe der Produktionskosten auf polnischoberschl. Kohlengruben untersucht hat, ist nach Warschau zurückgekehrt. Vom Gutachten des Ministers für Industrie und Handel wird es nun endgültig abhängen, ob der Kohlenpreis erhöht werden oder unverändert bleiben wird.

Ständige Steigerung der Kohlenproduktion

Nach den provisorischen Berechnungen erzielte die Kohlenproduktion im polnisch-schlesischen Kohlenrevier auch im September eine Steigerung von rund 40 000 Tonnen gegenüber dem Vormonat. Die Gesamtproduktion betrug 2 386 000 Tonnen. Der Export steigerte sich um '000 Tonnen auf rund 800 000 Tonnen und auch beim Inlandsabsatz ist eine Steigerung infolge des einsetzenden Winterbedarfs festzustellen.

Eine Konferenz der Radiostationsleiter

Am Donnerstag fand in Kattowitz eine Konferenz der Radiostationsleiter aus Polen statt, um über das künftige Programm des Kattowitzer Senders zu beraten und die Sendungen einheitlich zu gestalten. An der Konferenz nahm auch ein Vertreter des Kultusministeriums und der Wojewodschaft teil. Zum künstlerischen Leiter des Kattowitzer Senders wurde Professor Tiemieniołi aus Krakau ernannt. In den ersten Wochen sollen vom Kattowitzer Sender die Programme der Stationen in Krakau und Posen übertragen werden. Die Inbetriebsetzung des Senders verzögert sich um mehrere Wochen, da die bei einer englischen Gesellschaft bestellten Maschinen bisher nicht eingetroffen sind. Die Funktürme und der Besprechungsraum sowie das Maschinenhaus sind bereits fertiggestellt.

Vom diesjährigen Herbst-Gartenmarkt

Um dem Publikum unter Umgehung des Kettenhandels Gelegenheit für einen billigen Einkauf von Gartenerzeugnissen und zwar vorwiegend Obst und Gemüse als Wintervorräte zu verschaffen, beabsichtigt die schlesische Landwirtschaftskammer, Abteilung für Gartenbau in Kattowitz alljährlich sogenannte Herbst-Garten-Märkte in Kattowitz abzuhalten. Selbstverständlich ist nicht beabsichtigt, die Ausschaltung von Kleinhändlern, welche ihr Geschäft auf solider Grundlage und bei angemessenen Preisen betreiben, eintreten zu lassen. Jedoch soll der Kettenhandel unmittelbar im Interesse der Produzenten und Konsumenten nach Kräften unterbunden werden.

Der erste Herbst-Gartenmarkt soll in Kattowitz in der Zeit vom 18. bis 19. Oktober im großen Saale des Restaurants „Tivoli" in Kattowitz, auf der Beatestraße, erfolgen. Sofern seitens der Produzenten und Verbraucher das notwendige Interesse

für die Weiterabhaltung derartiger Märkte aufgebracht wird, was sich auf dem diesjährigen Probemarkt zeigen dürfte, so sollen alljährlich Mitte Oktober ähnliche Gartenmärkte in Kattowitz angesetzt werden, welche in der Ausstellungshalle in Kattowitz stattfinden sollen. Für die Abhaltung derartiger Märkte setzt sich, wie uns mitgeteilt wird, auch die Wojewodschaft ein, welche für die weitere Folge gewillt ist, der Landwirtschaftskammer entsprechende Gelder für diesen Zweck zur Verfügung zu stellen. Die schlesische Landwirtschaftskammer ersucht alle Obst- und Gemüse-Produzenten innerhalb der Wojewodschaft Schlesien, welche ihre Produkte auf den diesjährigen Gartenmarkt bringen wollen, eine schriftliche Anmeldung bei der Landwirtschaftskammer bis einschließlich 12. Oktober vorzunehmen. Außer der genauen Adresse sind die einzelnen Obst- und Gemüsesorten sowie deren Qualität und die Menge anzugeben.

Entgegengenommen werden auch Anmeldungen von Produzenten außerhalb der Wojewodschaft.

Der Tabakschmuggel

Obwohl die polnische Regierung drakonische Mittel gegen die Schmuggelei überhaupt anwendet, kann sie der Schmuggler nicht Herr werden. Jeden Monat werden hunderte Waggons Tabak aus Deutschland nach Polen geschmuggelt, wovon nur ein geringer Bruchteil in die Hände der polnischen Zollbehörden fällt. Die drei Zolldirektionen Warschau, Posen und Myslowitz haben im Januar und Februar dieses Jahres nachstehende Quantitäten Tabak den Schmugglern abgenommen: Zolldirektion Warschau 514 318 Kilogramm Tabak und 1020 Stück Zigaretten; Zolldirektion Posen 311 650 Kilogramm Tabak, 4112 Zigarren und 2631 Stück Zigaretten und Zolldirektion Myslowitz 583 490 Kilogramm Tabak, 9844 Zigarren und 31 963 Stück Zigaretten. Alle drei Direktionen haben in zwei Monaten 1 409 458 Kilogramm Tabak den Schmugglern abgenommen oder mehr als 140 Waggons. Die Presse der Sanacja moralna behauptet, daß der Schmuggel von Deutschland aus politischen Gründen, um das polnische Tabakmonopol zu diskreditieren, unterstützt wird.

Kattowitz und Umgebung.

Das Schicksal des Kattowitzer Stadtparlaments

Das Warschauer Regierungsblatt, der „Glos Prawdy", teilt mit, daß das Dekret zur Auflösung des Kattowitzer Stadtparlaments bereits unterzeichnet sei. Es bestätigt auch ferner, daß zum Vorsteher der kommissarischen Stadtvertretung der Abgeordnete Biniszkiewicz und zu seinem Vertreter der Pressechef bei der Wojewodschaft, Jan Przybilla, ernannt werden soll.

Deutsches Theater Kattowitz. Die große russische Tänzerin Tamara Karsavina tanzt am Sonntag, den 30. Oktober, abends ½8 Uhr, im hiesigen Stadttheater. Der Vorverkauf zu dieser Veranstaltung findet bereits von Mittwoch, den 22. d. Mts. ab statt. Da der Andrang voraussichtlich sehr groß sein wird, bitten wir unsere Mitglieder, sich rechtzeitig mit Plätzen zu versehen. Vorbestellungen werden jetzt schon im Büro der Theatergemeinde — Telephon 1647 — entgegengenommen. Wir weisen bei dieser Gelegenheit besonders darauf hin, daß telephonische Vorbestellungen nur vormittags von 8 bis 10 Uhr und nachmittags von 4 bis 6 Uhr entgegengenommen werden. — Die heutige Eröffnungsvorstellung „Der Rosenkavalier" findet pünktlich 7 Uhr statt. Für diese Vorstellung sind nur noch wenige Karten im 2. Rang vorhanden. Die Abendkasse wird um ½6 Uhr geöffnet.

Die Deutsche Theatergemeinde macht darauf aufmerksam, daß der Vorverkauf für den Tanzabend Karsavina am 30. Oktober bereits Mittwoch, den 12. d. Mts., beginnt. Vorbestellungen können jetzt schon aufgegeben werden. — Telephon 1647. — Die Mitglieder werden besonders gebeten, sich rechtzeitig mit Karten zu versehen.

Lommelabend. Da der Lommelabend für den Sonntag ausverkauft ist, findet am Sonnabend, den 15. Oktober, ein zweiter Lommelabend, abends um ½9 Uhr, statt. Preise der Plätze wie bekannt. Vorverkauf wird noch bekannt gegeben.

Wechsel in der Direktion der Allgemeinen Ortskrankenkasse. Der bisherige Leiter der Kattowitzer Allgemeinen Ortskrankenkasse, Direktor Firichke hat am 1. Oktober sein Amt als solcher niedergelegt. An seine Stelle trat Vizedirektor Franckowiak. Der Rücktritt des Direktor Firichke ist nur zu bedauern, denn zugegeben muß werden, daß er sich unstreitig große Verdienste um den Ausbau der Krankenkasse erworben hat, während man im Zweifel sein kann, was uns der neue Herr bringen wird.

Aenderungen im Kattowitzer Magistrat. Dr. Blume, der bisher das städtische Wohlfahrtsamt leitete, übernahm vom 1. Oktober das Wohnungsamt, sowie das Arbeitsamt und die Abteilung für allgemeine Fürsorge, während Dr. Przybylla das Wohlfahrtsamt zugewiesen erhielt. Stadtrat Maciejczyk, der die Finanzabteilung leitete, übernahm außerdem das Steuerbüro und Stadtrat Jaworski, der das Militärbüro verwaltet, die städtische Polizei.

Der tägliche Autounfall. Das Lastauto Sl. 2082 überfuhr vorgestern auf der Schloßstraße den Büробeamten Franz Zielkowski, der derartige Verletzungen dabei davontrug, so daß seine Ueberführung nach dem städtischen Krankenhaus erforderlich war. Die Schuldfrage an dem Unfall ist noch nicht einwandsfrei nachgewiesen.

Die Siedlungsbauten im Ortsteil Zalenze. Durch das städtische Bauamt wird der Bau bequemer Zufahrts- und Verbindungsstraßen nach den Siedlungsbauten im Ortsteil Zalenze, welche sich an der Eisenbahnlinie Kattowitz—Bismarckhütte befinden, projektiert, nachdem ein Teil der Arbeiter-Wohnhäuser im Rohbau bereits fertiggestellt ist. Es handelt sich um die Anlegung von Wegen bezw. Straßen sowohl nach der Hauptstraße, als auch zwischen den einzelnen Häuserreihen. An die Ausschreibung der Straßenarbeiten will man in kürzester Zeit herangehen und diese alsdann baldmöglichst in Aussicht nehmen, da die Fertigstellung der Zufahrts- und Verbindungsstraßen noch in diesem Jahre erfolgen soll.

Leichenfund. Auf den Feldern in der Nähe des Makoschauer Bahnhofes fanden Passanten die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts, welches in ein altes Tuch eingewickelt war. Der Fund wurde der Makoschauer Leichenhalle überwiesen und die polizeilichen Ermittelungen nach der Mutter sofort aufgenommen.

Radauhelden in Janow. Bei einem Tanzvergnügen, welches im Saale des Herrn Sauer in Janow stattfand, kam es zu einer schweren Keilerei, wobei die Gläser eine bedeutende Rolle spielten. Mehrere Vergnügungsteilnehmer und der Gastwirt erlitten dabei größere Verletzungen. Polizei, welche an Ort und Stelle gerufen wurde, mußte einschreiten und wurde von den Radaubrüdern auf der Straße mit Steinen beworfen. Die Radauhelden, welche aus Nickischschacht und Janow waren, wurden verhaftet. Die Helden, welche bekannt sind und sich nicht eines besonders guten Rufes erfreuen, erwartet eine strenge gerichtliche Bestrafung.

Rybnik und Umgebung.

Falsches Geld. Auf dem Postamt in Rybnik ist ein falscher 10-Zlotyschein angehalten worden. Die Falsifikate dieser Art sind an dem schlechteren Papier und dem unklaren Druck leicht zu erkennen.

Ein teurer Rehbock. „Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen." Das hat ein hiesiger Nimrod erfahren. Mit einem Freunde ging er auf den Anstand. Da er schon ziemlich dick und kurzatmig ist, blieb er am ersten Platz sitzen, einer schönen Stelle am Waldrande, während sein Jagdgefährte noch etwa 500 Meter weiterging. Es war noch früh am Tage und ziemlich kühl. Also sprach der Dicke dem „Zielwasser" tüchtig zu, das er sich bei Mikeska hatte eingießen lassen. Da — was ist das? — Schon der Bock? — Richtig, er ist's. Den Drilling an die Backe reißen, in der Eile statt den Kugel- den Schrotlauf abdrücken und aufspringen war eins. Ein langes klägliches Meckern schallte dem Schützen entgegen. Er hatte statt des Rehbocks, den importierten, rehfarbenen Langensalzaer Zucht-Ziegenbock eines Besitzers geschossen. Nun muß er den bezahlen und manches Meckern schallt ihm nach.

Autounfall. Auf der Chaussee von Rybnik nach Przegendza fuhr das Personenauto des Gutsbesitzers Piotrowski aus Gotartowitz in einer Kurve gegen einen Baum. Die Karosserie des Wagens wurde abgerissen, der Wagen rannte gegen einen zweiten Baum, der umgebrochen wurde. Durch einen glücklichen Zufall blieben die Insassen des Autos, welches vollkommen zertrümmert wurde, und zwar die Tochter des Gutsbesitzers mit zwei Herren und dem Führer, unverletzt.

Börsenkurse vom 8. 10. 1927

(11 Uhr vorm. unverbindlich)

Warschau . . .	1 Dollar	amtlich	=	8.95 zł
		frei	=	8.96 zł
Berlin	100 zł		=	46.81 Rmk.
Kattowitz . . .	100 Rmk.		=	213.60 zł
	1 Dollar		=	8.95 zł
	100 zł		=	46.81 Rmk.

Rundfunk

Gleiwitz Welle 250 — Breslau Welle 322,6.

Allgemeine Tageseinteilung:

11.15: Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12,15—12,55: Konzert für Versuche und für die Industrie. 12,55: Nauener Zeitzeichen. 13,30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13,45—14,45: Konzert auf Schallplatten. 15,30: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten. 17: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabend). 18.45: Wetterbericht und Ratschläge fürs Haus. 22: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten und Sportfunkdienst.

Sonntag, den 9. Oktober 1927. 11: Katholische Morgenfeier. — 12: Das alte Lied. — 14: Rätselfunk. — 14.10: Zehn Minuten für den Kleingärtner. — 14.20: Märchenstunde. — 15: Schachfunk. — 15.45—16.45: Uebertragung vom Sportplatz Südpark: Bundespokal-Vorrundenspiel. — 16.45—17.30: Poly-Titan-Konzert der Osthande G. m. b. H., Breslau 5. — 17.30—18.05: Abt. Zahnheilkunde. — 18.05: Hans Bredow-Schule, Abt. Kulturgeschichte. — 18.50—19.30: Uebertragung aus Gleiwitz: Arienstunde. — 19.30—20: Hans Bredow-Schule, Abt. Kulturgeschichte. — 20.15: Englischer Abend. — 22.15—24: Tanzmusik.

Montag, den 10. Oktober 1927. 16.30—18: Unterhaltungskonzert. — 18: Hans Bredow-Schule, Abt. Wirtschaft. — 18.50 bis 19.35: Elternstunde. — 19.35—20.05: Abt. Literatur. — 20.15: Violinkonzert Henri Marteau. — 21.30—22: Blick in die Zeit.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.